

7. Oktober 1989

Mit Grauen sah ich dem 7. Oktober entgegen. Ich hatte im Gefühl, daß an diesem Tag etwas Entscheidendes stattfinden würde und auch mußte, durch die steigende Unzufriedenheit der Menschen und die Fluchtwelle.

Ich schaltete schon nach dem Aufstehen den Feinscher an. Ich wollte keine Nachrichtensendung verpassen. Doch in keiner dieser Sendungen wurde berichtet über das, was ich indirekt erwartete. Ich war enttäuscht. Ich hatte Angst, die Menschen würden wieder alles schlucken und nichts sagen.

Als es dunkel wurde, klingelte es. Ich öffnete und Nadine stand außer Atem vor der Tür. Sie erzählte mir, daß die Prenzlauer Allee voller Menschen sei. Ich zog mich schnell an, und wir rannten los. Was wir sahen, waren weniger Demonstranten, um so mehr Polizisten.

Wir beschlossen, noch etwas zu warten und dann zum Feuerwerk in den Friedrichshain zu gehen. Auf dem Weg dorthin trafen wir Schüler aus unserer Klasse und aus anderen Klassen. Sie erzählten, daß die Polizei die Demonstranten mit Gummiknüppeln durch die Straßen jage. Ich wurde wütend, doch da ich selbst nichts sah, verdauend diese Wut schnell wieder, und wir sahen uns das Feuerwerk an.

Während des Feuerwerkes bekam ich ein Gefühl der inneren Ruhe. Ich dachte nicht mehr an die Polizisten mit ihren Schlagstöcken.

Leider hielt dieses Gefühl nicht lange an. Die
Grüfswalder Straße war nun voller friedlich
demonstrierender Menschen, die weder Parolen
riefen noch Transparente trugen.

Außer diesen Demonstranten war ein großes
Aufgebot von Polizei da. Und es kamen immer
neue Kastautos, die mit Polizisten vollbeladen
waren! Alle hatten Schlagstöcke. Ich bekam
große Angst, als ich dies sah, als ich in die
Gesichter der Polizisten blickte. Sie waren ent-
schlossen, die meisten verbittert, voller Haß. Die
Hände hielten die Schlagstöcke ganz fest, bereit,
sich sofort loszuschlagen.

Doch die Angst hielt nicht lange an, ich wurde
wütend, unbeschreiblich wütend. Ich wollte
sie anschreien, aber ich bekam keinen Ton her-
aus. Ich wurde hinter die Absperrung der
Polizei gezogen. Dort stand ich nun und
schimpfte. Als und zu drehte sich eine der
Polizisten um

Dann kam der Befehl, und sie rannten, Schlag-
stöcke bereit, los, quer über die Grüfswalder
Straße auf die Menschen zu. Diese brachen
in Panik aus und rannten ebenfalls los.

Ich ging in die andere Richtung, nach Hause.
Als ich in unsere Straße bog, traute ich
meinen Augen nicht. Die ganze Straße bis zur
Wingstraße stand voller LKW's, die vom
mit einem Schieblech versehen waren.
Und überall Polizei!!!

Meine Wut steigerte sich von Neuem. Ich mußte
mich beherrschen, um nicht mit Steinen
auf diese LKW's zu werfen.

Ich kam mir vor wie ein Verräter, sie immer

des das alles, was ich zuvor gesehen hatte, unterstützt.

Ich rannte nach oben in die Wohnung und schloß die Tür hinter mir zwei mal zu.

Ich war ~~so~~ nicht müde, wie sollte ich auch, ich wußte, daß da draußen Menschen zusammengeschlagen werden von der „Volkspolizei“.

Ich schaltete wieder den Fernseher an; was lief, weiß ich nicht, es war mir auch egal.

Schließlich ging ich doch ins Bett und schlief nach einigen Herumwälzen ein.

Zeit

Wörter:

Trübsal 1

Abendzeit 1

gest. L. 1

gest. L. 1

1